

**Oh
Money**



Geld und Gerechtigkeit

Unterrichtsmaterial zur Finanzbildung
in den Klassenstufen 7 bis 10

Impressum

1. Auflage, Hamburg 2026

Verantwortlich: finlit foundation gGmbH
Steindamm 71, 20099 Hamburg
Telefon: +49 40 2850 2597
info@finlit.foundation
www.finlit.foundation

Konzeption und Umsetzung: Helliwood media & education im fjs e. V., Berlin

Bildnachweis: [shutterstock.com/Andrew Krasovitchkii](https://www.shutterstock.com/AndrewKrasovitchkii); [shutterstock.com/Sensvector](https://www.shutterstock.com/Sensvector)

Die Inhalte der Unterrichtsmaterialien können in der vorliegenden Fassung im schulischen Umfeld in unveränderter Form nicht kommerziell genutzt und vervielfältigt werden.

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhaltes sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernehmen wir keine Gewähr.

Liebe Lehrkräfte,

wir freuen uns, dass Sie in unser Unterrichtsmaterial reinschauen. Denn das heißt, Sie haben Lust, sich mit dem Thema Finanzkompetenz zu beschäftigen und mit Ihren Schüler*innen über Geld zu sprechen.

Geld gehört zu unserem Alltag. Und trotzdem scheint es ein unausgesprochenes Gesetz zu sein, dass man darüber nicht spricht. Finanzielle Entscheidungen haben oft wesentliche Konsequenzen für das weitere Leben und gerade unsichere Zeiten zeigen, wie wichtig es ist, auch auf unvorhergesehene Ereignisse finanziell vorbereitet zu sein. Finanzkompetenz ist eben ein Stück Lebenskompetenz.

Mit fast sechs Millionen überschuldeten Erwachsenen in Deutschland kommen leider zu viele Menschen ihren finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nach. Aus diesem Grund liegt uns das Thema Finanzkompetenz besonders am Herzen.

Wir sind davon überzeugt, dass finanzielle Bildung der Schlüssel zu selbstbewussten und mündigen Verbraucher*innen ist und Menschen vor Überschuldung bewahren kann. Jugendliche sollten daher frühzeitig an das Thema herangeführt werden. Das entspricht auch dem Wunsch der Zielgruppe! Denn in Deutschland wünschen sich 93 % der Jugendlichen, dass Finanzbildung in der Schule stattfindet. Genau dafür setzen wir uns mit unseren Initiativen ManoMoneta und OhMoney ein und thematisieren in unseren Materialien Geld, Finanzen und Schulden.

Ihnen als Lehrkraft kommt eine besondere Rolle zu, denn nur wenige Jugendliche erlernen im Elternhaus den verantwortungsvollen Umgang mit Geld und Finanzen.

ManoMoneta

Sie interessieren sich ebenfalls für Finanzbildung bei jüngeren Schüler*innen? Dann besuchen Sie ManoMoneta, unsere Bildungsinitiative für Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren (Klasse 3 bis 6).

www.manomoneta.de



Mit unserem Material für 13- bis 17-jährige Schüler*innen (Klasse 7 bis 10) möchten wir Sie inspirieren und Ihnen mit konkreten Ideen aufzeigen, wie Sie Finanzthemen aus der Lebensrealität der Jugendlichen im Unterricht behandeln können.

Wir unterstützen Sie mit einem interaktiven, digitalen und am Rahmenlehrplan ausgerichteten Lehrangebot, das im Sinne des „Flipped Classroom“-Prinzips angewendet werden kann. So können Sie wichtige Lehrplanthemen besprechen und gleichzeitig Finanzwissen vermitteln.

Lassen Sie uns die kommende Generation gemeinsam besser auf den verantwortungsvollen Umgang mit Geld im Alltag vorbereiten.

Viel Spaß mit OhMoney!

Ihr Team der finlit foundation

PS: Ihre Meinung ist uns wichtig, und wir freuen uns, wenn Sie das Material mit Ihrem Feedback kontinuierlich bereichern.



Was kostet „gutes“ Leben?

„Financial Wellbeing beschreibt den Zustand, in dem Menschen ihre Finanzen im Griff haben, finanziell sicher sind und die Freiheit haben, sowohl kurzfristige als auch langfristige Ziele zu erreichen. Das bedeutet: keine schlaflosen Nächte wegen Rechnungen, ein Puffer für unerwartete Ausgaben und die Freiheit, für die Zukunft planen zu können.“ (WirtschaftsWoche Online, 2025).

Geld macht nicht glücklich – aber es beruhigt

Am Wochenende posten Freund*innen Bilder vom Städtetrip, jemand zeigt stolz seine neuen Sneaker und andere berichten von Konzerten oder Freizeitaktivitäten. Aber nicht alle können da mithalten. Situationen wie diese gehören für viele Jugendliche zum Alltag. Oft wird dabei nicht offen über Geld gesprochen und doch beeinflusst es, wer dabei sein kann und wer nicht.

Die Frage nach einem „guten Leben“ ist eng mit finanziellen Möglichkeiten verknüpft, geht aber weit darüber hinaus. Es geht um grundlegende Bedürfnisse wie Wohnen, Essen und Sicherheit, aber auch um soziale Teilhabe, Anerkennung und das Gefühl, dazuzugehören. Geld spielt vor allem dann eine große Rolle, wenn es fehlt und Unsicherheit entsteht. Gleichzeitig führt mehr Konsum nicht automatisch zu mehr Zufriedenheit.

Armutsgefährdung in Deutschland

Gesellschaftlich ist das Thema von hoher Relevanz. In Deutschland gilt laut Statistischem Bundesamt etwa jede sechste Person als armutsgefährdet (2026). Unterschiede zeigen sich dabei nicht nur im Einkommen, sondern vor allem in den Chancen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Frage nach Fairness stellt sich daher immer wieder neu: Ist es gerecht, dass Menschen unterschiedliche Voraussetzungen haben? Und wie kann ein verantwortungsvoller Umgang mit Geld aussehen?

Für Jugendliche ist diese Auseinandersetzung besonders wichtig, da sie Schritt für Schritt mehr Verantwortung für eigene Entscheidungen – auch im Umgang mit Geld – übernehmen. Sie erleben, dass finanzielle Möglichkeiten darüber mitentscheiden, wie selbstständig sie handeln, ob sie an Aktivitäten teilhaben und welche Wünsche sie sich erfüllen können.

Bezug zu den Rahmenlehrplänen

Die Unterrichtseinheit knüpft an zentrale Inhalte der Rahmenlehrpläne der Sekundarstufe I (Klassen 7 bis 10) an, insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Verbraucherbildung. Themen wie Haushaltsplanung, Konsumentscheidungen, soziale Ungleichheit und verantwortliches Handeln werden aufgegriffen und praxisnah vermittelt. Ziel ist es, Schüler*innen zu befähigen, finanzielle Entscheidungen zu verstehen, zu reflektieren und eigenständig zu treffen.

Das Unterrichtsmaterial

Das vorliegende Material verbindet die Inhalte des OhMoney-Lernpfads „Geld und Gerechtigkeit“ mit einer handlungsorientierten Unterrichtsidee. Ausgehend von ihrer Lebenswelt setzen sich die Schüler*innen zunächst mit ihren eigenen Vorstellungen eines guten Lebens auseinander. In einer anschließenden Budget-Simulation treffen sie Entscheidungen unter realistischen Bedingungen und erleben Zielkonflikte zwischen Bedürfnissen, Wünschen und finanziellen Möglichkeiten. Die abschließende Reflexion ermöglicht es ihnen, ihre Erfahrungen einzuordnen und zentrale Fragen von Fairness und gesellschaftlicher Teilhabe zu diskutieren.

Die Welt von OhMoney

OhMoney behandelt Finanzthemen aus dem Alltag ausgehend von der Lebenswelt der Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 17 Jahren. Im Fokus stehen Themen wie die Ablösung vom Elternhaus, Partizipation und Selbstwirksamkeit.

Im Zentrum der Lernwelt von OhMoney stehen interaktive Videos, die nach dem didaktischen Konzept des Flipped Classroom zur Wissensvermittlung dienen. Die Themen der Videos sind bewusst an die Lebenswelt der jungen Heranwachsenden angepasst und legen den Grundstein für einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld.

Neben den Videos bietet OhMoney interdisziplinäre, lehrplannahе Unterrichtsideen für Schüler*innen der Sekundarstufe I (Klasse 7 bis 10), die in den Unterricht integriert werden können. Die Erarbeitung im Unterricht fördert praxisnahes, handlungsorientiertes und selbstbestimmtes Arbeiten im Team und eignet sich für alle Schularten. Zusätzlich dient eine Projektidee der weiteren Vertiefung des jeweiligen Themas.



Kompetenzen

Die Schüler*innen setzen sich mit der Frage auseinander, was ein „gutes Leben“ ausmacht und welche Rolle Geld, Bedürfnisse, Wünsche und gesellschaftliche Teilhabe dabei spielen. In einer Budget-Simulation treffen sie begründete Entscheidungen, reflektieren Fairness und entwickeln ein Bewusstsein für verantwortungsvolles Handeln mit begrenzten finanziellen Möglichkeiten.



Fach- und Methodenkompetenz

Die Schüler*innen

- > unterscheiden Bedürfnisse, Wünsche und Konsum.
- > analysieren Zusammenhänge zwischen Geld, Lebensqualität und Teilhabe.
- > priorisieren Ausgaben mithilfe der MoSCoW-Methode.
- > planen ein Monatsbudget entlang zentraler Lebensbereiche.



Aktivitäts- und Handlungskompetenz

Die Schüler*innen

- > treffen Entscheidungen unter begrenzten finanziellen Bedingungen.
- > begründen Ausgaben und Verzichtsentscheidungen.
- > entwickeln Strategien für bewussten Konsum.
- > übertragen Erkenntnisse auf eigene Alltagssituationen.



Sozial-kommunikative Kompetenz

Die Schüler*innen

- > arbeiten kooperativ in Gruppen.
- > diskutieren unterschiedliche Prioritäten und Perspektiven.
- > vertreten Entscheidungen nachvollziehbar.
- > reflektieren Fairness und Ungleichheit im Austausch.



Personale Kompetenz

Die Schüler*innen

- > reflektieren eigene Werte und Bedürfnisse.
- > erkennen Einflüsse von Konsumdruck und sozialem Vergleich.
- > entwickeln eine bewusste Haltung zu Geld und Teilhabe.
- > stärken ihre Entscheidungsfähigkeit im Umgang mit Geld.

Unterrichtsverlauf

Vorbereitung

Teil dieser Unterrichtsidee sind interaktive Videos, die sich die Schüler*innen zu Hause als Vorbereitung für den Unterricht ansehen, um Wissen aufzubauen.

1. Phase: Sensibilisierung

Zu Beginn der Unterrichtseinheit setzen sich die Schüler*innen mit ihren Vorstellungen eines „guten Lebens“ auseinander. Ziel ist es, individuelle Werte sichtbar zu machen und erste Unterschiede in den Perspektiven zu erkennen.

1.1 Gedankenexperiment

Starten Sie den Unterricht mit einem kurzen  Gedankenexperiment. Stellen Sie dazu die Frage: „Stell dir vor, du wachst morgen auf und Geld spielt keine Rolle mehr. Was würdest du an deinem Leben verändern?“ Die Schüler*innen notieren spontan drei Dinge, die sie verändern würden, sowie eine Sache, die sie beibehalten möchten. Die Ergebnisse können beispielsweise auf Klebezetteln festgehalten und im Raum sichtbar gemacht werden. Alternativ kann diese Aufgabe auch digital als Wortwolke abgebildet werden.

Sozialform: Einzelarbeit

Methode: Gedankenexperiment

1.2 Prioritäten setzen

Im nächsten Schritt kommen Sie von der Idee des unbegrenzt verfügbaren Geldes in der Realität der begrenzten finanziellen Möglichkeiten an. Zeigen Sie anhand der  Grafik auf Seite 16 (Folie im Downloadbereich), 16 Aspekte eines „guten Lebens“, von denen die Schüler*innen je 8 wählen und nach ihrer persönlichen Wichtigkeit ordnen. Die Begriffe decken dabei die Kategorien Grundbedürfnisse, Lebensqualität & soziale Teilhabe, Konsum, Status & Alltag ab.

Die Sortierung der Schüler*innen erfolgt nach der  MoSCoW-Methode, bei der mithilfe der Kategorien „Must have“, „Should have“, „Could have“ und „Won't have“ priorisiert wird.

Die Schüler*innen schreiben die 8 gewählten Aspekte auf Zettel und sortieren diese je 2 Aspekte für jede MoSCoW-Kategorie. Die Priorisierung erfolgt zunächst in Einzelarbeit und anschließend zu zweit oder in Kleingruppen.

Im gemeinsamen Gespräch im Plenum werden ausgewählte Ergebnisse aufgegriffen. Dabei wird deutlich, dass Vorstellungen eines guten Lebens sehr



Der Lernpfad „Geld und Gerechtigkeit“ umfasst fünf Videos zu den Themen: Armut, Hilfsangebote, Fairness, Zufriedenheit, Engagiert
<https://om.tipp.fm/LP-GG>

Die Mischung der Aspekte eines guten Lebens für die MoSCoW-Methode ist bewusst erzeugt, um eine Spannung zwischen Überleben vs. Lifestyle, Sicherheit vs. Zugehörigkeit, Bedürfnis vs. Wunsch aufzubauen.

Flipped Classroom

Das didaktische Konzept hinter OhMoney besteht darin, den Wissensaufbau nach Hause zu verlegen und in der Schule das Wissen anzuwenden sowie zu reflektieren. Entsprechend erfolgt der Zugriff über die Online-Welt von OhMoney. Die lebensweltbezogenen Themen sind in Lernpfaden angelegt, über die die Schüler*innen auf die interaktiven Videos zugreifen.

www.oh-money.de



Die Daten beziehen sich auf Erhebungen des Statistischen Bundesamtes: Daten zu den privaten Konsumausgaben in Deutschland (Durchschnitt je Haushalt und Monat) Dezember, 2025

unterschiedlich sein können. Greifen Sie diese Unterschiede auf und leiten Sie zur zentralen Fragestellung der Stunde über: „Was passiert, wenn Geld begrenzt ist – und wie entscheidet man dann, was wirklich zählt?“

Sozialform: Einzel/Gruppe/Plenum

Methode: MoSCoW

Material: Karten

2. Phase: Erarbeitung

In der Erarbeitungsphase setzen sich die Schüler*innen in einer handlungsorientierten Budget-Simulation mit der Frage auseinander, wie ein „gutes Leben“ unter realistischen finanziellen Bedingungen gestaltet werden kann.

2.1 Monatliche Lebenshaltungskosten

Führen Sie die Erarbeitungsphase ein, indem Sie eine konkrete Lebenssituation beschreiben: Zeigen Sie dazu die [📄](#) Grafik (Folie im Downloadbereich) der durchschnittlichen Konsumausgaben einer 4-köpfigen Familie und/oder eines Paares ohne Kinder im Monat. Weisen Sie darauf hin, dass diese Kosten je nach Region (Stadt, Land, Bundesland etc.) unterschiedlich sein können.

Sozialform: Plenum

Material: AB

2.2 Simulation

Für die Simulation arbeiten die Schüler*innen in Gruppen. Teilen Sie dazu an jede Gruppe das [📄](#) AB 1a oder 1b sowie eine Rollenkarte mit dem zur Verfügung stehenden Budget aus. Kommentieren Sie die unterschiedlichen Budgets nicht. In Gruppenarbeit planen die Schüler*innen ihr Leben für einen Monat und teilen das Budget auf verschiedene Lebensbereiche auf. Ziel ist es, alle grundlegenden Lebensbereiche zu berücksichtigen und gleichzeitig eigene Prioritäten zu setzen. Weisen Sie darauf hin, dass man sich die Lebenssituation selbst ausdenken kann (z. B. WG/zu Hause/alleine), aber dass die Schüler*innen möglichst eigenständig leben sollen. Dabei beachten sie die folgenden Kriterien:

- > Das Budget darf nicht überschritten werden.
- > Alle Ausgaben müssen begründet werden.
- > Es soll mindestens eine bewusste Verzichtentscheidung getroffen werden.
- > Es soll eine Entscheidung getroffen werden, die über die eigenen Bedürfnisse hinausgeht, beispielsweise im Bereich Unterstützung oder gesellschaftliches Engagement. Diese Entscheidung hat nicht zwingend mit Geld zu tun.

Differenzierung

Abhängig von der Leistungsstärke der Lerngruppe bietet das Arbeitsblatt 1b eine reduzierte und übersichtlichere Auswahl an Lebensbereichen. Dadurch wird kognitive Überforderung vermieden, während der Bezug zur Statistik sowie zentrale Spannungsfelder wie Grundbedürfnisse vs. Konsum, Sicherheit vs. Spaß und Pflicht vs. Wunsch erhalten bleiben.

Während der Arbeitsphase diskutieren die Schüler*innen ihre Entscheidungen, wägen Alternativen ab und erleben Zielkonflikte zwischen Bedürfnissen, Wünschen und sozialen Erwartungen.

Differenzierung

Optional kann die Aufgabe durch ➡ „Ereigniskarten“ (siehe Kopiervorlage Störer) erweitert werden, die unerwartete Situationen wie zusätzliche Ausgaben oder sozialen Druck (z. B. Einladung zu einem Konzert) simulieren und eine Anpassung der Planung erforderlich machen.

Die Ergebnisse werden analog oder digital auf dem Arbeitsblatt dokumentiert und für die anschließende Präsentation vorbereitet.

Sozialform: Gruppenarbeit

Material: AB

3. Ergebnissicherung

In der abschließenden Phase präsentieren die Schüler*innen ihre Ergebnisse und reflektieren ihre Entscheidungen im Hinblick auf Fairness, Bedürfnisse und die jeweiligen finanziellen Rahmenbedingungen (Rollenkarte).

3.1 Präsentation

Zunächst stellen die Gruppen ihre Budgetplanung im Plenum vor. Dabei gehen sie auf zentrale Aspekte der Aufgabenstellung ein:

- > Prioritäten (Ausgaben, die lebensnotwendig sind)
- > Ausgaben, die ihnen persönlich am Herzen lagen
- > bewusster Verzicht
- > schwierigste Entscheidung
- > Herausforderungen während der Planung sowie die Entscheidung für das Engagement über die eigenen Bedürfnisse hinaus

Im Austausch wird sichtbar, dass die Gruppen mit unterschiedlichen finanziellen Voraussetzungen gearbeitet haben. Im anschließenden Klassengespräch werden die Ergebnisse gemeinsam diskutiert. Leitfragen können sein:

- > Was war bei geringem Budget besonders schwierig?
- > Welche Entscheidungen mussten getroffen werden?
- > Welche Rolle spielten Wünsche oder Erwartungen anderer?
- > Welche Unterschiede sind zwischen den Gruppen aufgefallen?

Sozialform: Plenum

Material: Arbeitsergebnisse

3.2 Reflexion

Um das Thema Fairness gut einzuordnen, bietet sich das interaktive Video zum Thema Geld & Fairness an.
<https://om.tipp.fm/LM-Fairness>

Im Zentrum der Reflexion steht die Frage nach Fairness: Ist es fair, dass Menschen unterschiedliche finanzielle Möglichkeiten haben? Zur Vertiefung kann eine Positionslinie im Raum genutzt werden, entlang der sich die Schüler*innen zwischen den Polen „fair“ und „unfair“ verorten und ihre Position begründen. Durch einen Perspektivwechsel werden sie angeregt, auch Gegenpositionen einzunehmen und zu reflektieren.

Beenden Sie den Unterricht, indem Sie die Frage nach der Rolle von Geld für das Glücklichein bzw. das Gefühl von Zufriedenheit stellen. Weisen Sie zum Schluss darauf hin, dass Geld zwar beruhigt und eine Basis für ein „gutes Leben“ bieten kann, jedoch mehr Geld nicht automatisch zu mehr Zufriedenheit führt, sondern auch andere Faktoren wie zum Beispiel Zeit, Ruhe und Sicherheit eine große Rolle spielen.

Sozialform: Plenum

Material: Arbeitsergebnisse

Differenzierung

Zur individuellen Ergebnissicherung formulieren die Schüler*innen ihre Gedanken im Rahmen einer ☞ „stummen Diskussion“. Dazu ergänzen sie schriftlich Satzanfänge wie „Fair ist, wenn ...“, „Unfair ist, wenn ...“, „Geld beeinflusst Chancen, weil ...“ oder „Ich finde problematisch, dass ...“. Die Beiträge werden anschließend im Plenum aufgegriffen und diskutiert.

Projektidee

Ein Monat im Leben von ...

Im Projekt untersuchen die Schüler*innen unterschiedliche Lebensrealitäten und vergleichen Einkommen, Armut und Lebenshaltungskosten. Auf dieser Grundlage entwickeln sie eine fiktive Person und erzählen „einen Monat im Leben von ...“. So werden soziale Ungleichheit, Teilhabe und Fairness aus einer konkreten Perspektive erfahrbar.

Phase 1: Recherche & Einordnung

Die Schüler*innen recherchieren in Gruppen Informationen zu unterschiedlichen Lebenssituationen und informieren sich über die Videos im Lernpfad:

- > Einkommen verschiedener Haushalte
- > Lebenshaltungskosten
- > Armutsgefährdung
- > Unterschiede zwischen Familien, Alleinlebenden oder anderen Ländern

Die Ergebnisse werden gesammelt, verglichen und diskutiert. Ziel ist es, ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie unterschiedlich finanzielle Voraussetzungen sein können.

Phase 2: Perspektivwechsel & Figurenentwicklung

Auf Grundlage der Recherche entwickeln die Gruppen eine fiktive Person oder Familie. Dabei legen sie beispielsweise fest:

- > Alter und Lebenssituation
- > Einkommen und Wohnsituation
- > Wünsche, Herausforderungen und Alltag

Anschließend entwerfen die Schüler*innen eine Geschichte unter dem Titel: „Ein Monat im Leben von ...“. Dabei zeigen sie, wie sich finanzielle Möglichkeiten auf Entscheidungen, Teilhabe und Lebensqualität auswirken.

Phase 3: Kreative Umsetzung

Die Gruppen setzen ihre Geschichte kreativ um. Möglich sind beispielsweise **Video** oder **Kurzfilm**, **Comic** oder **Fotostory**, **Podcast**, **Storyboard** oder **digitale Präsentation**. Im Mittelpunkt steht die Frage: Wie lebt die Person oder die Personen und welche Entscheidungen muss/müssen sie treffen?

Phase 4: Ergebnissicherung

Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Präsentation oder Ausstellung vorgestellt. In Gesprächen reflektieren die Schüler*innen gemeinsam:

- > Welche Unterschiede zwischen den Lebensrealitäten wurden sichtbar?
- > Welche Rolle spielt Geld für Teilhabe und Chancen?
- > Was empfinden wir als fair oder unfair?
- > Was wäre gerechter?
- > Wird die soziale Verantwortung in der Gesellschaft wahrgenommen?

Übersicht

Zeit	Inhalt	Sozialform	Medien/Material
10 Minuten	1.1 Gedankenexperiment Einstieg über eine Impulsfrage	Plenum → Einzel- arbeit	Methode, Klebezettel
15 Minuten	1.2 Prioritäten setzen „Gutes Leben“-Ranking nach der MoSCoW-Methode	Einzel- → Partner- → Gruppenarbeit	Methode, Karten (Kopier- vorlage)
10 Minuten	2.1 Monatliche Lebenshaltungskosten Einführung in die Budget-Simulation	Plenum	Kreisgrafiken
25 Minuten	2.2 Budget-Simulation Planung eines Monatsbudgets	Gruppenarbeit	Arbeitsblatt
20 Minuten	3.1 Präsentation Präsentation der Gruppenergebnisse; Unterschiede in den Gruppen sichtbar machen	Plenum	Arbeitsergebnisse
10 Minuten	3.2 Reflexion Diskussion: War das fair?	Plenum	

Methode: Gedankenexperiment

Die Methode

Das Gedankenexperiment ist eine aktivierende Methode, bei der sich die Schüler*innen in eine fiktive, aber lebensnahe Situation hineinversetzen. Durch eine offene Leitfrage werden sie dazu angeregt, spontan eigene Vorstellungen, Wünsche und Einstellungen zu reflektieren, ohne dass es zunächst richtige oder falsche Antworten gibt.

Didaktisches Ziel

Das Gedankenexperiment dient dazu, einen emotionalen und persönlichen Zugang zum Thema herzustellen. Die Schüler*innen setzen sich mit ihren eigenen Wertvorstellungen auseinander und werden für zentrale Fragestellungen sensibilisiert. Gleichzeitig wird Vorwissen aktiviert und eine Grundlage für den weiteren Unterricht geschaffen, indem individuelle Perspektiven sichtbar gemacht werden.

Ablauf

- > Die Lehrkraft formuliert eine offene, lebensnahe Leitfrage (z. B.: „Stell dir vor, Geld spielt keine Rolle mehr. Was würdest du an deinem Leben verändern?“).
- > Die Schüler*innen denken sich für einen kurzen Moment in die Situation hinein.
- > Anschließend notieren sie spontan ihre Gedanken (z. B. drei Veränderungen und eine Sache, die gleich bleiben würde).
- > Optional können die Ergebnisse auf Karten oder Klebezetteln festgehalten werden.
- > Einzelne Beiträge werden im Plenum aufgegriffen, ohne sie zu bewerten.
- > Die Lehrkraft nutzt die Ergebnisse als Ausgangspunkt für die Überleitung zur nächsten Phase des Unterrichts.

Methodeninfo



10–25 Min.



unbegrenzt



Plenum

Lernphase



Einsteigen

Erarbeiten

Integrieren

Auswerten

Material & Medien

gegebenenfalls Karten oder
Klebezettel

Methode: MoSCoW

Methodeninfo



15–20 Min.



unbegrenzt



Einzelarbeit

Lernphase



Einsteigen

Erarbeiten

Integrieren

Auswerten

Material & Medien

Kärtchen (Kopiervorlage)

Die Methode

Die MoSCoW-Methode ist eine Priorisierungstechnik aus dem Projektmanagement, mit der Inhalte nach ihrer Wichtigkeit geordnet werden. Die Schüler*innen unterscheiden dabei zwischen „Must have“ (unbedingt notwendig), „Should have“ (wichtig), „Could have“ (wünschenswert) und „Won't have“ (verzichtbar). Durch diese Einteilung werden Entscheidungen strukturiert und transparent gemacht.

Didaktisches Ziel

Die Methode fördert die Fähigkeit der Schüler*innen, zwischen Bedürfnissen und Wünschen zu unterscheiden und Prioritäten zu setzen. Sie lernen, Entscheidungen bewusst zu treffen und zu begründen. Gleichzeitig wird sichtbar, dass unterschiedliche Wertvorstellungen existieren, was die Grundlage für Austausch und Reflexion bildet.

Ablauf

- > Die Schüler*innen erhalten Karten mit verschiedenen Aspekten eines „guten Lebens“.
- > Die Lehrkraft erklärt die vier Kategorien der MoSCoW-Methode (Must/Should/Could/Won't).
- > Die Schüler*innen ordnen die Karten zunächst individuell den Kategorien zu.
- > Anschließend vergleichen sie ihre Einordnung mit einer Partnerin oder einem Partner und diskutieren Unterschiede.
- > In einem weiteren Schritt einigen sich die Schüler*innen in Kleingruppen auf eine gemeinsame Priorisierung.
- > Ausgewählte Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt und erläutert.
- > Die Lehrkraft nutzt die unterschiedlichen Prioritäten als Ausgangspunkt für die Überleitung zur Budget-Aufgabe.

Methode: stumme Diskussion

Die Methode

Die stumme Diskussion ist eine schriftliche Austauschmethode, bei der sich die Schüler*innen ohne zu sprechen zu einer Fragestellung äußern und auf Beiträge anderer reagieren. Gedanken, Meinungen und Argumente werden dabei schriftlich festgehalten, ergänzt und kommentiert. Auf diese Weise entsteht ein sichtbarer Dialog, der unterschiedliche Perspektiven bündelt.

Didaktisches Ziel

Die Methode ermöglicht es allen Schüler*innen, sich aktiv zu beteiligen – unabhängig von ihrer Gesprächsbereitschaft. Sie fördert reflektiertes Denken, das Formulieren eigener Positionen sowie das Eingehen auf andere Perspektiven. Gleichzeitig unterstützt sie eine vertiefte Auseinandersetzung mit komplexen Fragestellungen, wie z. B. Fairness oder gesellschaftliche Ungleichheit.

Ablauf

- > Die Lehrkraft bereitet mehrere Plakate oder Arbeitsflächen mit offenen Satzanfängen oder Leitfragen vor (z. B. „Fair ist, wenn ...“, „Unfair ist, wenn ...“, „Geld beeinflusst Chancen, weil ...“).
- > Die Schüler*innen bewegen sich im Raum und notieren ihre Gedanken schriftlich auf den Plakaten (z. B. auf Klebezetteln oder direkt auf dem Papier).
- > Anschließend lesen sie die Beiträge anderer und ergänzen oder kommentieren diese schriftlich (Zustimmung, Widerspruch, Ergänzung).
- > Während dieser Phase wird nicht gesprochen.
- > In einer zweiten Phase werden ausgewählte Beiträge im Plenum vorgelesen.
- > Die Lehrkraft moderiert eine kurze Auswertung, in der zentrale Gedanken aufgegriffen und diskutiert werden.

Methodeninfo



10–25 Min.



unbegrenzt



Plenum

Lernphase



Einsteigen

Erarbeiten

Integrieren

Auswerten

Material & Medien

Plakate oder Arbeitsflächen,
Klebezettel

Übersicht: MoSCoW

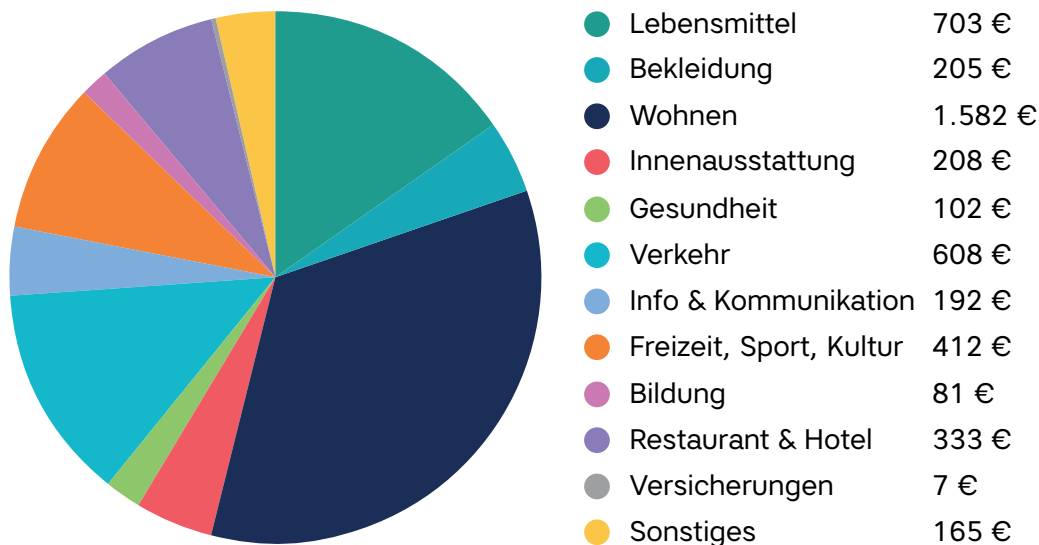
16 Aspekte eines „guten Lebens“

 Jeden Tag genug zu essen haben	 Ein eigenes Zimmer oder einen ruhigen Rückzugsort haben	 Sich sicher fühlen (z. B. Zuhause, im Alltag)	 Gesund sein und Zugang zu ärztlicher Versorgung haben
 Eine gute Ausbildung machen	 Mit Freund*innen Zeit verbringen können	 Freizeit haben (zocken, Sport, chillen)	 Dazugehören und von anderen anerkannt werden
 Markenkleidung tragen können	 Jederzeit online sein können (Internet, Streaming, Social Media)	 Neueste Technik besitzen (z. B. aktuelles Smartphone)	 In den Urlaub fahren oder reisen können
 Mobil sein (z. B. Bus, Bahn, Fahrrad)	 Geld für Freizeit- aktivitäten haben (z. B. Kino, Konzerte, Sportverein)	 Sich etwas leisten können, ohne lange überlegen zu müssen	 Regelmäßig neue Trends ausprobieren können (z. B. Mode, Technik, Apps)

Grafik

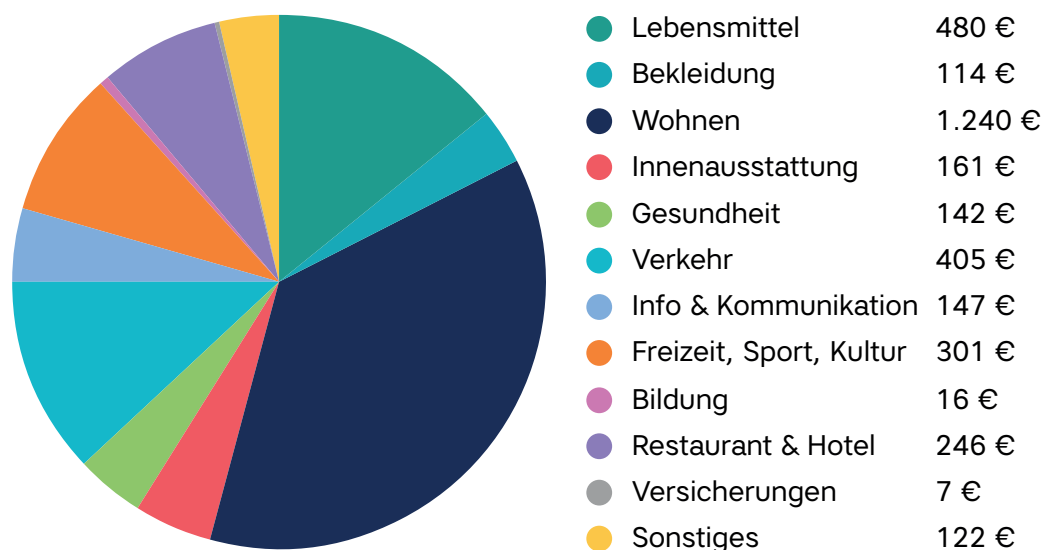
Lebenshaltungskosten einer 4-köpfigen Familie

Gesamtkosten: 4.599,00 EUR



Lebenshaltungskosten eines 2-Personenhaushalts

Gesamtkosten: 3.382,00 EUR



Quelle: destatis: Struktur der Konsumausgaben privater Haushalte nach der Haushaltsgröße 2023. Internet: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Konsumausgaben-Lebenshaltungskosten/Tabellen/liste-haushaltsgroesse.html#115410>, 2025

Name _____

Klasse _____

AB 1a: Budgetsimulation

Stellt euch vor, ihr habt ein festes monatliches Budget (siehe Rollenkarte) zur Verfügung, mit dem ihr euer Leben organisieren müsst. Wichtig ist: Ihr möchtet möglichst **eigenständig leben**. Dabei gelten die folgenden Regeln:

- ▶ Euer Budget darf nicht überschritten werden. Vielleicht könnt ihr auch sparen.
- ▶ Ihr solltet möglichst alle Lebensbereiche berücksichtigen.
- ▶ Jede Entscheidung soll begründet werden.
- ▶ Ihr müsst bewusst auf etwas verzichten.
- ▶ Trefft zusätzlich eine Entscheidung für andere (z. B. helfen, teilen, engagieren).

	Lebensbereich	Begründung für Ausgaben (kurz beschreiben)	Kosten (in EUR)
	Wohnen (Miete, Nebenkosten)		
	Lebensmittel & Getränke		
	Kleidung		
	Innenausstattung (Möbel etc.)		
	Gesundheit & Hygiene		
	Verkehr (Bus, Bahn, Fahrrad etc.)		
	Info & Kommunikation (Streaming, Datenvolumen etc.)		
	Freizeit, Sport & Kultur		
	Bildung		
	Restaurant & Ausgehen		
	Versicherungen		
	Sparen & Sicherheit (Rücklagen, Notfälle)		
	Sonstiges		
	Kosten gesamt		

Name _____

Klasse _____

AB 1b: Budgetsimulation

Stellt euch vor, ihr habt ein festes monatliches Budget (siehe Rollenkarte) zur Verfügung, mit dem ihr euer Leben organisieren müsst. Wichtig ist: Ihr möchtet möglichst **eigenständig leben**. Dabei gelten die folgenden Regeln:

- ▶ Euer Budget darf nicht überschritten werden. Vielleicht könnt ihr auch sparen.
- ▶ Ihr solltet möglichst alle Lebensbereiche berücksichtigen.
- ▶ Jede Entscheidung soll begründet werden.
- ▶ Ihr müsst bewusst auf etwas verzichten.
- ▶ Trefft zusätzlich eine Entscheidung für andere (z. B. helfen, teilen, engagieren).

	Lebensbereich	Begründung für Ausgaben (kurz beschreiben)	Kosten (in EUR)
	Wohnen (Miete, Strom, Wasser)		
	Essen & Grundversorgung (Lebensmittel, Hygiene)		
	Mobilität (Bus, Bahn, Fahrrad)		
	Handy & Medien (Internet, Streaming)		
	Freizeit & Konsum (Kleidung, Hobbys, Ausgehen)		
	Sparen & Sicherheit (Rücklagen, Notfälle)		
	Kosten gesamt		

Kopiervorlage: Rollenkarten & Störer

Freiwilligendienst (FSJ) – 550 €

- Du hast gerade die Schule beendet und machst ein Freiwilliges Soziales Jahr in einer Kita. Dafür bekommst du ein kleines Taschengeld. Du musst deshalb genau überlegen, wofür du Geld ausgibst, und kannst dir viele Dinge nur selten leisten.

Berufsausbildung – 950 €

- Du machst eine Ausbildung zur Kfz-Mechatroniker*in und verdienst dein erstes eigenes Geld. Damit kannst du dir schon einiges leisten, musst aber trotzdem auf dein Budget achten und Prioritäten setzen.

Studium mit BAföG & Nebenjob – 1.350 €

- Du studierst Lehramt, bekommst BAföG und kellnerst nebenbei in einem Café. Dadurch hast du etwas mehr finanziellen Spielraum, musst aber weiterhin planen und mit deinem Geld verantwortungsvoll umgehen.

Berufseinstieg / Vollzeitjob – 2.430 €

- Du arbeitest nach deiner Ausbildung als Fachinformatiker*in in Vollzeit und hast monatlich etwa 2.430 € netto zur Verfügung. Viele Wünsche lassen sich damit leichter erfüllen, gleichzeitig trägst du aber auch mehr Verantwortung für deine Ausgaben, Rücklagen und Zukunftspläne.

Konzertbesuch

- Deine Freund*innen haben Karten für ein Konzert ihrer Lieblingsband gekauft und fragen dich, ob du mitkommen möchtest.

Zusätzliche Kosten 45 €

Abschlussfahrt

- Für eine gemeinsame Abschlussfahrt werden kurzfristig zusätzliche Kosten fällig.

Zusätzliche Kosten 150 €

Geburtstagsfeier

- Eine gute Freundin feiert ihren Geburtstag. Du möchtest nicht mit leeren Händen erscheinen.

Zusätzliche Kosten 30 €

Neue Brille

- Deine Brille ist beschädigt und muss ersetzt werden.

Zusätzliche Kosten 120 €

Smartphone kaputt

- Dein Smartphone ist heruntergefallen und das Display muss repariert werden.

Zusätzliche Kosten 180 €

Notizen

[illegible]

[illegible]



Oh Money

Finanzsicher durchstarten

OhMoney zeigt dir, wie du dich beim Thema Geld zurechtfindest.



Lernpfade

Hier findest du alle interaktiven Lernvideos mit wichtigen Tipps für die Welt der Finanzen.

Los geht's



Unterrichtsideen

Lehrkräfte finden hier spannende Impulse zur Finanzbildung im Unterricht.

Hier entlang

Alle Videos hier bei OhMoney

Zu den Lernpfaden



Entdecken Sie die Onlinewelt von OhMoney:

www.oh-money.de

